

Musik

Liturgische Eröffnung

II

Im Namen des dreifaltigen Gottes,
des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes,
(Kreuzzeichen)
Amen.

Begrüßung & Einführung

I

Herzlich Willkommen zu den Andachten in der
Karwoche 2021, mit Impulsen, Liedern, Texten und
Bilder des Ökumenischen Kreuzweg der Jugend
ICON! (engl. ausgesprochen) aus dem Jahr 2020.
Schön, dass wir ihn dieses Jahr miteinander live
bedenken können.

Ganz am Anfang, als die Bibel vom Sinn der
Erschaffung der Welt erzählt, als alles beginnt
zwischen Gott und dem Menschen, schenkt Gott
dem Menschen etwas, das ihn und jeden Menschen
absolut einzigartig macht: Er erschafft ihn nach
seinem Bild. Er schenkt ihm sein Wesen, die Würde,
ein Abbild Gottes zu sein. In der altgriechischen
Sprache der Bibel heißt Bild eikon (gesprochen
„ey-kon“).

Ebenbild sein zu dürfen, heißt, Gott wirklich nahe
sein zu dürfen; es heißt, zu leben. Es ist ein
Geschenk aus Liebe. Und Gott gibt dem Menschen,
jedem Menschen, den Auftrag und das Vertrauen
mit auf den Weg, dem gerecht zu werden: „Mach
etwas daraus, sei wie ich, sei schöpferisch,

übernimm Verantwortung für das Leben und bleib'
in meiner Liebe.“

II

Am Beispiel von Adam und Eva erzählt die Bibel,
wie es ist, diesen Weg zu verlassen und dieses
Geschenk nicht anzunehmen. Sie ziehen sich
zurück von Gott, verbergen sich sogar vor ihm.
Doch getrennt von Gott zu sein bedeutet, sich vom
Leben und von der Liebe Gottes zu trennen.
Und so gehört es oft zum Leben der Menschen,
nicht zu leben, sondern im Herzen tot und am Ende
des Lebens im Tod gefangen zu sein. Doch so hatte
Gott sie nicht gemeint, die Menschen. Wenn man
Menschen jetzt ansieht, sieht man oft kein Bild, das
ihr Wesen wirklich zeigt. Sie sind manchmal nur
noch ein Zerrbild von sich, nicht mehr Abbild von
Gott.

I

Jesus ist anders. Er gibt sich Gott hin und vertraut
sich Seiner Liebe völlig an. Und Er trägt sie weiter
zu den Menschen, in Seinen Worten, durch Seine
Barmherzigkeit, aus Seiner Güte. So sehr, dass Er
schließlich das Kreuz auf sich nimmt, um bis in den
Tod einzustehen für Seine Liebe. Diese Ikone, die
du hier siehst, ist der eine Moment, der die
Zeitenwende bedeutet: Jesus geht an den
dunkelsten und tiefsten Ort, den es gibt, über die
äußerste Grenze hinweg, hinter die höchsten Tore,
zu den Menschen dort. Er trägt die Liebe dorthin
und führt die Menschen hinauf aus dieser
Unterwelt. Um diese Abgeschlossenheit zu
durchbrechen, um die Menschen zurückzuholen in
Gottes Nähe – alle Menschen, auch dich: hier in
deinem Leben durch das Angebot Seiner
Freundschaft, und durch Ihn im ewigen Leben.

II

Jesus ist das Bild Gottes. Er ist das wahre Abbild,
griechisch: eikon. Durch ihn lernen wir Gott
kennen.

I

Weil Jesus diesen Kreuzweg ging, bezeugen wir in
unserem Glaubensbekenntnis: „Gelitten unter
Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und
begraben. Hinabgestiegen in das Reich der Toten,
am dritten Tage auferstanden von den Toten.“

Weil Jesus diesen Kreuzweg ging, folgen die
Stationen des Kreuzweges genau durch diese
Stationen: „Gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben.
Hinabgestiegen in das Reich der Toten ...

II

... am dritten Tage auferstanden von den Toten.“
Denn weil Jesus diesen Kreuzweg ging, hat er
auch uns durch das Reich des Todes hindurch in
sein Reich genommen, so dass wir miteinander
bekennen können: „Ich glaube an das ewige
Leben. Amen.“

Lied -

Bleib mit deiner Gnade bei uns

Hinführung

I

Ikonen; das sind Bilder, die man auf den ersten
Blick erkennt. Ikonen werden besonders in der
christlich-orthodoxen Konfession verehrt.

Sie zeigen im Mittelpunkt immer eine bestimmte Person der Heilsgeschichte Gottes mit den Menschen. Vor allem sind dies Jesus Christus oder Maria, die Mutter Gottes.

Auf der Ikone stehen einige Buchstaben, die sagen, um wen es sich handelt, und auch der Gesichtsausdruck der Personen ist immer gleich. Es soll nicht um eine Verehrung dieses Bildes oder der Malkunst, sondern um die dargestellte Person gehen, um die Geschichte, für die sie stehen und um die Botschaft, die die Ikone damit für uns hat. Alle Farben, Landschaften oder Gebäude haben eine symbolische Bedeutung, die auf die Personen und diese Botschaft hinweist. Wenn du die Ikone betrachtest und dich auf sie einlässt, gewinnst du Verbindung zu dieser Botschaft und den Personen.

II

Etwas Spezielles an Ikonen, das wirst du sofort entdecken, ist die Farbe des Hintergrunds: Er leuchtet goldfarben, weil Gold aus sich selbst heraus strahlt; es symbolisiert Gottes Licht, das in unsere Welt strahlt. Gottes Gegenwart ist immer erfahrbar.

I

Die Ikonen dieses Kreuzweges sind dabei etwas Besonderes: Sie zeigen Stationen des Kreuzweges von Jesus Christus – sehr ungewöhnlich für Ikonen. Trotzdem ist auch hier der Hintergrund goldfarben: Selbst diese schrecklichen Leiden sind in das Licht der Auferstehung und des Lebens getaucht. Auch hier ist Gott.

Lied – Morgenlicht

CD / Audio

Der Blick geht nach vorne und alles scheint möglich,
ein neuer Anfang und wir brechen auf.
Das, was uns belastet und das, was wir lieben,
lassen wir los und vertrauen darauf:
Die Sonne geht auf.
Die Sonne geht unter.
Das Morgenlicht leuchtet weiter in uns.
Bis ans Ende aller Tage, bis ans Ende dieser Welt:
Die Sonne geht auf.
Die Sonne geht unter.
Das Morgenlicht leuchtet weiter in uns.

Passionsgeschichte

nach **Mt 27**, Lk 23, Joh 19 und der Tradition

¹Früh am Morgen fiel die Entscheidung über Jesus. Alle führenden Priester und Ratsältesten des Volkes fassten den Beschluss: Jesus soll hingerichtet werden.²Sie ließen ihn fesseln, führten ihn ab und übergaben ihn dem römischen Statthalter Pilatus.

³Judas erfuhr, dass man Jesus zum Tod verurteilt hatte. Da packte ihn die Reue, denn er hatte Jesus verraten. Er brachte den führenden Priestern und Ratsältesten die dreißig Silberstücke zurück ⁴und sagte: »Ich habe große Schuld auf mich geladen. Ein Unschuldiger wird getötet und ich habe ihn verraten!« Sie antworteten: »Was geht uns das an? Das ist deine Sache!«⁵Da warf Judas die Silberstücke in den Tempel, lief weg und erhängte sich.

⁶Die führenden Priester nahmen die Silberstücke und sagten: »Sie können nicht zum Tempelschatz gelegt werden. Denn es ist Geld, das für eine

Bluttat gezahlt wurde.«⁷Deshalb beschlossen sie: »Wir kaufen von dem Geld den Acker des Töpfers. Dieser Acker soll als Friedhof für Fremde dienen.«⁸Daher heißt dieser Ort bis heute »Blutacker«. ⁹Damals erfüllte sich, was der Prophet Jeremia gesagt hat: »Sie nahmen die dreißig Silbermünzen. Das ist der Preis, den er den Leuten von Israel wert war.«¹⁰Sie kauften davon den Töpferacker. So hatte der Herr es mir befohlen.«

¹¹Jesus wurde vor den römischen Statthalter gebracht. Pilatus fragte ihn: »Bist du der König der Juden?« Jesus antwortete: »Du sagst es.«¹²Die führenden Priester und Ratsältesten brachten ihre Anklagepunkte gegen Jesus vor. Aber Jesus gab darauf keine Antwort.¹³Da sagte Pilatus zu ihm: »Hörst du nicht, was sie alles gegen dich vorbringen?«¹⁴Jesus sagte kein einziges Wort dazu. Der römische Statthalter wunderte sich sehr darüber.

Gemeinsames Gebet/ EG 91,1

Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken,
mich in das Meer der Liebe zu versenken,
die dich bewog, von aller Schuld des Bösen
uns zu erlösen.

Station I:

Jesus wird zum Tode verurteilt

I

Und sie schrien: Kreuzige ihn! Kreuzige ihn! Doch der Richter Pilatus sprach: Ich finde keine Schuld an ihm. Da schrien sie wieder: Er muss sterben! Kreuzige ihn! Und sie setzten den Richter unter

Druck. Darum fragte Pilatus: Jesus, wer bist du? Redest du nicht mit mir? Weißt du nicht, dass ich Macht habe, dich freizulassen oder zu töten? Da sagte Jesus: Du hättest keine Macht über mich, wenn sie dir nicht von oben gegeben wäre.

Impuls/ Andacht ([hören](#))

Auf öffentliche Stimmung zu setzen, ist riskant. Schneller als erwartet kann sie umschlagen. Und immer verstehen es einige, mit der Befeuern von Angst und Neid, mit aus der Luft gegriffenen Behauptungen, eine Stimmung zum Kippen zu bringen.

So war es auch diesmal. Die Hosanna-Rufe waren verhallt, niemand rief mehr dem Wanderprediger und Wundertäter aus Nazareth ein „Heil dir!“ zu oder bat ihn „Hilf doch!“ Ganz anders klang es jetzt: „Weg mit dem!“ Und schließlich schrie und brüllte die aufgeheizte und aufgehetzte Masse: „Kreuzige ihn!“ Ans Kreuz mit ihm. Und hätte es damals schon Handys und Smartphones gegeben – die ersten hätten sie spätestens jetzt gezückt, um das anhebende Leiden zu dokumentieren und ins Netz hoch zu laden. Hier gibt's was zu gucken, Leute, hier erwischt es einen – und zum Glück ist er es und nicht wir!

So schlug die Stimmung um. Die Jesus nah waren, suchten nun das Weite. Es wurde zu brenzlich. Nur einer traut sich in die Nähe der anstehenden Verhandlung. Wird erkannt – und leugnet: Nein, nein, ich kenne den gar nicht. Dabei schien es doch klipp und klar: „Ich erkenne dich, ich habe dich bei ihm gesehen. Du warst doch auch dabei.“ Nein, beharrt er. Nein. Zu seinem Glück konnten sie



damals wohl nicht sagen: „Ich weiß, wo du wohnst.“ Das ist noch kein „Kreuzige auch ihn!“ Aber es geht in die Richtung.

Für Beispiele muss man gar nicht zweitausend Jahre zurückgehen. Das geschieht heute. Da engagieren sich Menschen und Einrichtungen in einem Wohngebiet für Menschen am sozialen Rand – und werden von Anliegern nicht nur beklagt und öffentlich angegangen, die Art und Weise der Kritik geht bis zu Hassmails und persönlichen Bedrohungen. Man will solche Menschen nicht im eigenen Blickfeld haben – weg mit denen. Fürchtet man dann auch noch die Entwertung des eigenen Haus- und Grundbesitzes oder auch nur die Schmälerung von Freizeitfreuden, ist die Geduld schnell zu Ende. Weg mit denen. Und denen, die sich für die Randständigen engagieren, sagt man dann auch schon mal „Wir wissen, wo du wohnst.“

Die Offenheit und Frechheit, mit der solcher Hass vorgebracht wird, sie nimmt zu. Ihre Akteure behaupten Opfer zu sein – und machen sich damit zu Tätern. Die Ebene sachlicher Auseinandersetzung wird verlassen, es wird ganz offen vom Leder gezogen, es geht gezielt unter die Gürtellinie, und so etwas wie Würde, die eigene wie die der anderen, bleibt auf der Strecke. Die Fassade von Höflichkeit und Anstand bricht auf, was darunter zum Vorschein kommt ist nichts anderes als das Gesetz des Dschungels und das Recht der Stärkeren. Und fühlen die vermeintlichen Opfer sich schwach, dann schreien sie umso lauter und werden umso mehr zu Tätern. Alles schon mal da gewesen.

„Weg mit dem!“ – „Kreuzige ihn!“ – „Juden raus!“ – „Ausländer raus!“ Schreie, die nicht verhallen –

bis heute nicht. Mir bringt dieses Geschrei Jesu Worte ganz neu zum Klingen: „Was ihr ihnen tut, das habt ihr mir getan. Was ihr ihnen nicht tut, das habt ihr mir nicht getan.“ So stellt ihr euch zu mir – oder ihr verrätet eben auch mich. Für mich ist das nicht bedeutungslos. Der Jesus verleugnete, Petrus, der erschreckt, als er den Hahn krähen hört. Hatte Jesus nicht gesagt: Ehe der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen, verraten?

Verrat und Verräterlegenden, Verschwörungstheorien gibt es reichlich. Heute mehr denn je. Und dann lässt man den Beschimpfungen freien Lauf, es folgen Drohungen, einige lassen Taten folgen. Und die Sache kippt – ins Unmenschliche, ins Gewalttätige, ja bis ins Morden, und die Rufe kommen immer wieder neu: Die müssen raus, die sollen weg. Dann wäre die Welt wieder in Ordnung.

Wer darin Sinn findet, der irrt.

Fake-News zerstören Vertrauen und Leben. Jesus nimmt diesen ganzen Wahnsinn auf sich. Und er trägt den Kreuzbalken vor die Stadt. Siehe, der Mensch. Siehe, dein Gott. Schafft Jesus damit den Irrsinn aus der Welt – und gerade so?! Nicht die anderen wegwischen, die angeblich Schuld sind. Sondern sich selber stellen und auf den Weg machen. Und wenn es der Kreuzweg ist.

Morgenandacht/Deutschlandfunk
17.04.2019 - 06:35

<https://rundfunk.evangelisch.de/kirche-im-radio/morgenandacht/kreuzweg-10205>

Fürbittgebet, Vaterunser

Allmächtiger Gott, barmherziger Vater, du hast uns erschaffen und willst unser Heil. Wir beten zu dir für alle, die sich nach Heil und Hilfe sehnen:

Für Menschen, die auf der Flucht und ohne Obdach sind: Herr, erbarme dich.

Für Menschen, die Gewalt erleiden: Herr, erbarme dich.

Für Menschen, denen das Nötigste zum Leben fehlt: Herr, erbarme dich.

Für Menschen, die krank sind an Leib und Seele: Herr, erbarme dich.

Für Menschen, die um einen Verstorbenen trauern: Herr, erbarme dich.

Für Menschen, die uns am Herzen liegen.,

Vater unser

Lied -

Bleib mit deiner Gnade bei uns

Segen

Es segne und es behüte uns alle:
Gott, der allmächtige und der barmherzige.
Der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.